

Was Kinder für eine gute Entwicklung brauchen



Dr. phil. Patricia Lannen

Institutsleitung

MARIE MEIERHOFER INSTITUT FÜR DAS KIND,
ASSOZIIERTES INSTITUT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Grundbedürfnisse von Kindern

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Brazelton, T. B., & Greenspan, S. I. (2000). *The irreducible needs of children: What every child must have to grow, learn, and flourish*. Cambridge, MA: Perseus Publishing.

Grundbedürfnisse von Kindern

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Brazelton, T. B., & Greenspan, S. I. (2002). *The irreducible needs of children: What every child must have to grow, learn, and flourish*. Cambridge, MA: Perseus Publishing.

Was braucht ein Kind für eine gesunde Entwicklung?

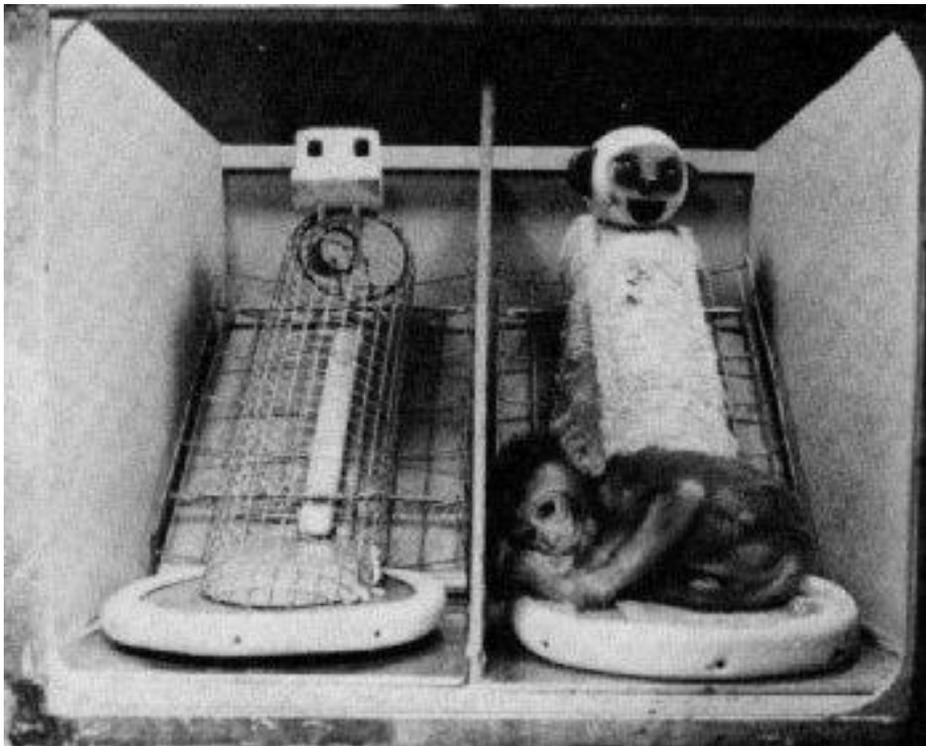
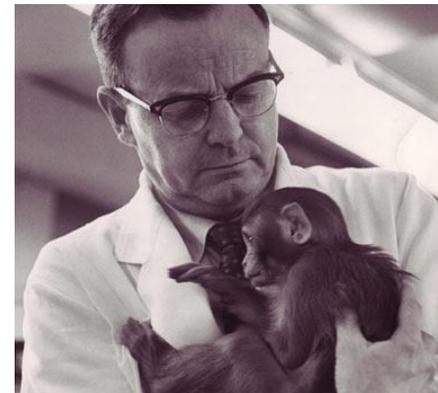


Abbildung: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Natural_of_Love_Wire_and_cloth_mother_surrogates.jpg



Harry Harlow
(1905-1981)

Early Attachment Experiments

Harry Harlow, 1958

Beständige, liebevolle Beziehungen

Die 5 Vs für Geborgenheit:

1. Vertraute Bezugspersonen
2. Verfügbare Bezugspersonen
3. Verlässliche Bezugspersonen
4. Verständnisvolle Bezugspersonen
5. Liebevolle Bezugspersonen

Nach Jenni (2024), erweitert und adaptiert nach Simoni (2012)

Jenni, O. (2024) Kindliche Entwicklung verstehen. Springer Verlag, Heidelberg/Berlin.

Simoni, H. (2012) Vertraut, verlässlich, verfügbar: „3v“ als Schlüssel von tragfähigen Beziehungen,

Netz, 1, 26–29

1. **Beständige, liebevolle Beziehungen**
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Bedürfnis nach Regulation

Von Co-Regulation zur Selbstregulation

1. Regulation durch Bezugsperson (Co-regulation):
Besänftigen und Trösten, ablenken, zunehmend über Sprache

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und **Regulation**
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit



Bedürfnis nach Regulation

Von Co-Regulation zur Selbstregulation

1. Regulation durch Bezugsperson (Co-regulation):
Besänftigen und Trösten, ablenken, zunehmend über Sprache

2. Einfache Selbstregulation
 - Erste Anzeichen, sich selbst zu beruhigen mit 0;6 (z.B. Blick abwenden)

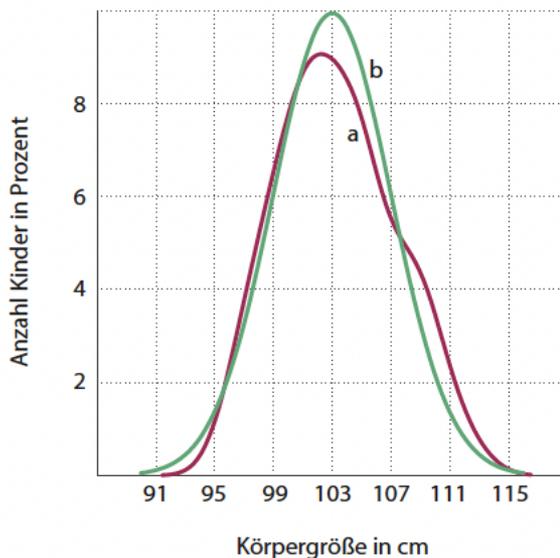
3. Gebrauch kognitiver Strategien zur Steuerung negativer Emotionen
 - Umdeuten von Situationen
 - Benennen von Emotionen

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und **Regulation**
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind

Passung zwischen Kind und Umfeld – das Fit-Konzept

Jedes Kind ist anders

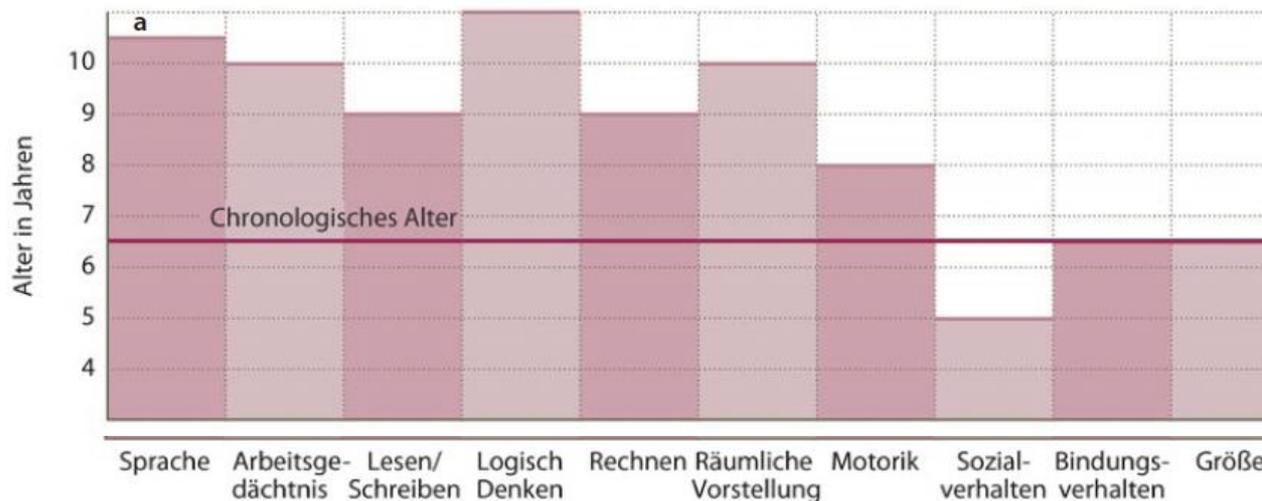


1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- 3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind**
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Jenni, O. (2021). *Die kindliche Entwicklung verstehen*. Berlin: Springer.

Largo, R.H. (1999) *Kinderjahre: Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung*. Piper, München

Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind



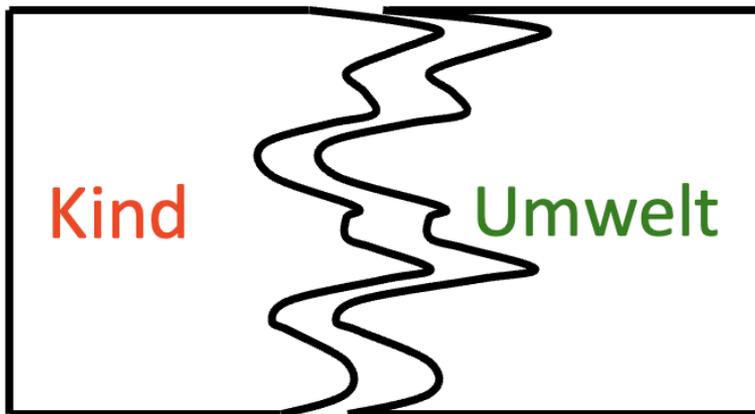
Jenni, O. (2021). *Die kindliche Entwicklung verstehen*. Berlin: Springer.

Largo, R.H. (1999) *Kinderjahre: Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung*. Piper, München

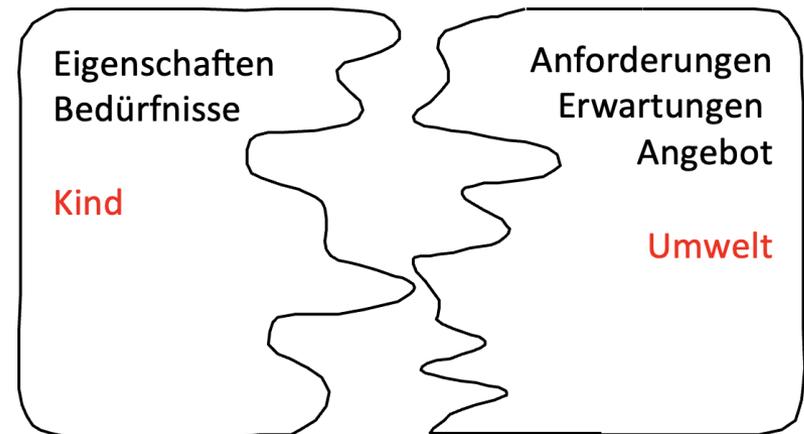
Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind

Passung zwischen Kind und Umfeld – das Fit-Konzept

Fit



Misfit



Jenni, O. (2021). *Die kindliche Entwicklung verstehen*. Berlin: Springer

Largo, R.H. (1999) *Kinderjahre: Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung*. Piper, München

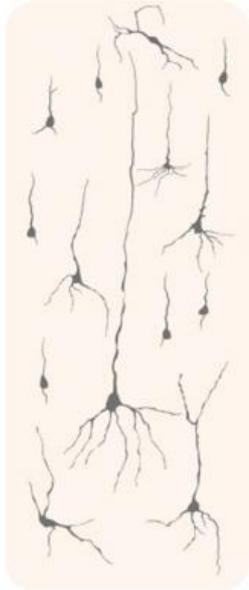
Praxisbeispiel: Entwicklungspsychologische Beratung



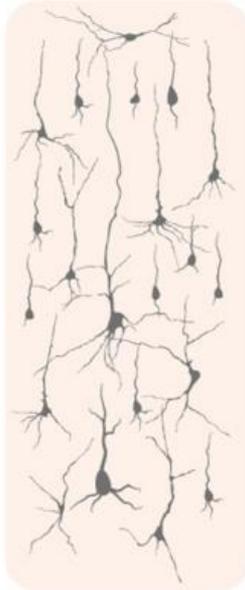
Ziegenhain, U. (2008). Entwicklungs- und Erziehungsberatung für die frühe Kindheit. In F. Petermann & W. Schneider (Hrsg.), *Angewandte Entwicklungspsychologie* (S. 163–204). Hogrefe.

Mehr Info zur Weiterbildung auf:
www.mmi.ch/bildung

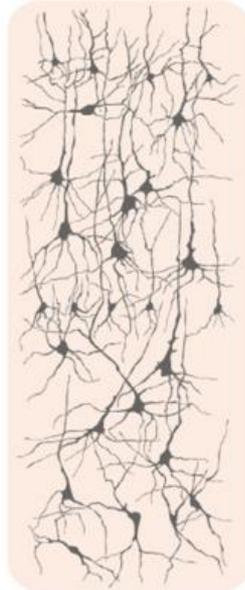
Entwicklungsgerechte Erfahrungen



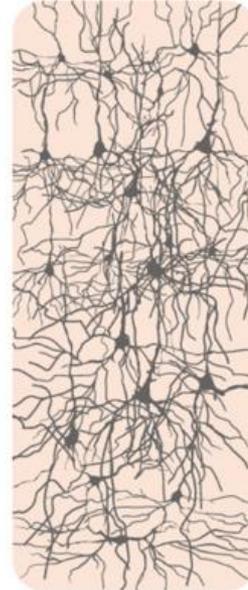
Newborn



1 month



6 months



2 years

Erfahrungserwartende Plastizität

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- 4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen**
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Belastende Kindheitserlebnisse (Adverse Childhood Experiences)

- Bedrohliche Erfahrungen (e.g. Gewalt, Missbrauch)
- Deprivation (Vernachlässigung)
 - Körperliche Deprivation
 - Psychosoziale Deprivation
 - Liebe und Zuneigung
 - Stimulation (angemessene Reize)

1. Beständige, liebevolle Beziehungen
2. **Körperliche Unversehrtheit, Sicherheit** und Regulation
3. Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Entwicklungsgerechte Erfahrungen
5. Grenzen und Strukturen
6. Stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Kontinuität
7. Eine sichere Zukunft für die Menschheit

Historische Heimpraxis in der Schweiz bis 1981



1911

Alltag in den Säuglingsheimen



Untersuchungen von Dr. Marie Meierhofer



Dr. Marie Meierhofer
1909-1998

- Alle Kinder in allen Säuglingsheimen in Zürich
- Vergleich mit der repräsentativen Kohorte der **Zürcher Longitudinalstudien**: Familienkinder

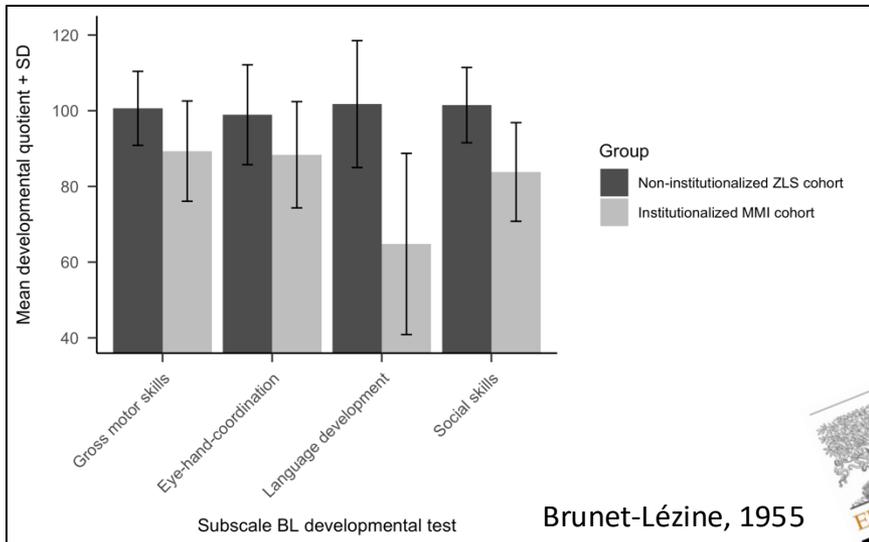
Gesundheit und Entwicklung

1957: Institut für Psychohygiene im
Kindesalter

1978: Marie Meierhofer Institut für das Kind

Erstuntersuchung: Frühe Kindheit

1958-1961, Alter 0-3, N=431



Graphik 1: Differentielle Entwicklung zwischen institutionalisierten Kindern und Familienkindern

Menschlicher Kontakt in 24h: 55 Min

Children and Youth Services Review

Contents lists available at ScienceDirect

Journal homepage: www.elsevier.com/locate/childyouth

ELSEVIER

Raised in conditions of psychosocial deprivation: Effects of infant institutionalization on early development

Hannah Sand^{a,b}, Fabio Sticca^{a,c}, Dominique A. Eichelberger^d, Flavia M. Wehrle^d, Heidi Simoni^{a,b}, Oskar G. Jenni^{b,d}, Patricia Lannen^{a,b,*}

^a Marie Meierhofer Children's Institute, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zurich, Switzerland
^b University of Zurich, Rämistrasse 71, 8006 Zurich, Switzerland
^c University of Teacher Education in Special Needs, Schiffhausstrasse 239, 8057 Zurich, Switzerland
^d Child Development Center, University Children's Hospital Zurich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zurich, Switzerland

ABSTRACT

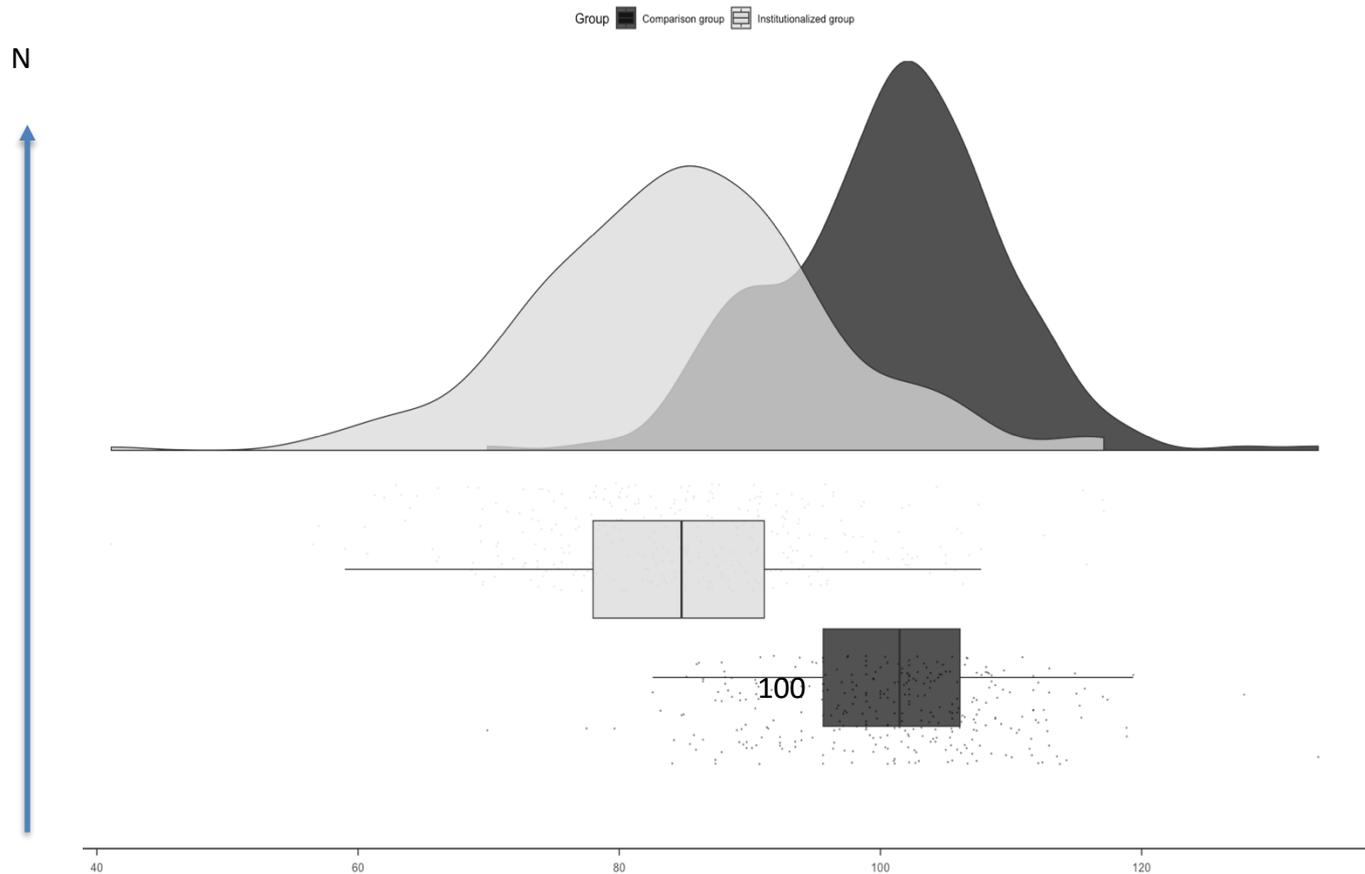
Background: Institutionalization is associated with a substantial developmental risk. Ethical constraints make it challenging to obtain robust empirical data on the effects of deprivation. Furthermore, because institutionalized children often face global deprivation, assessing the specific effects of psychosocial deprivation becomes difficult. Moreover, limited research exists on factors explaining interindividual differences.

Objective: To investigate developmental outcomes of children raised in institutions in conditions of psychosocial deprivation.

ARTICLE INFO

Keywords:
 Institutional care
 Psychosocial deprivation
 Early development
 Risk factors
 Protective factors

Entwicklung in der frühen Kindheit

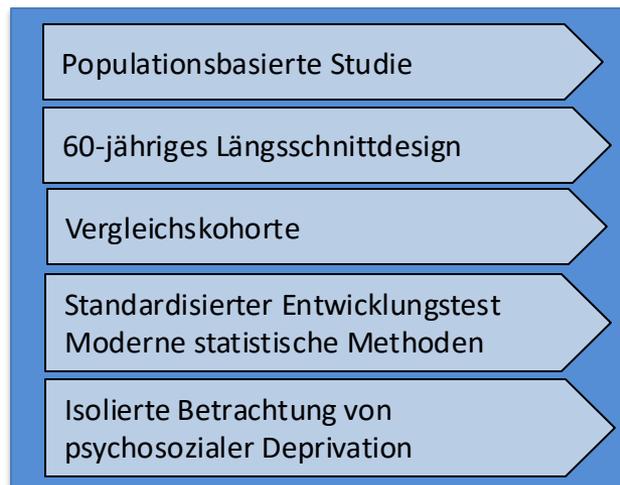
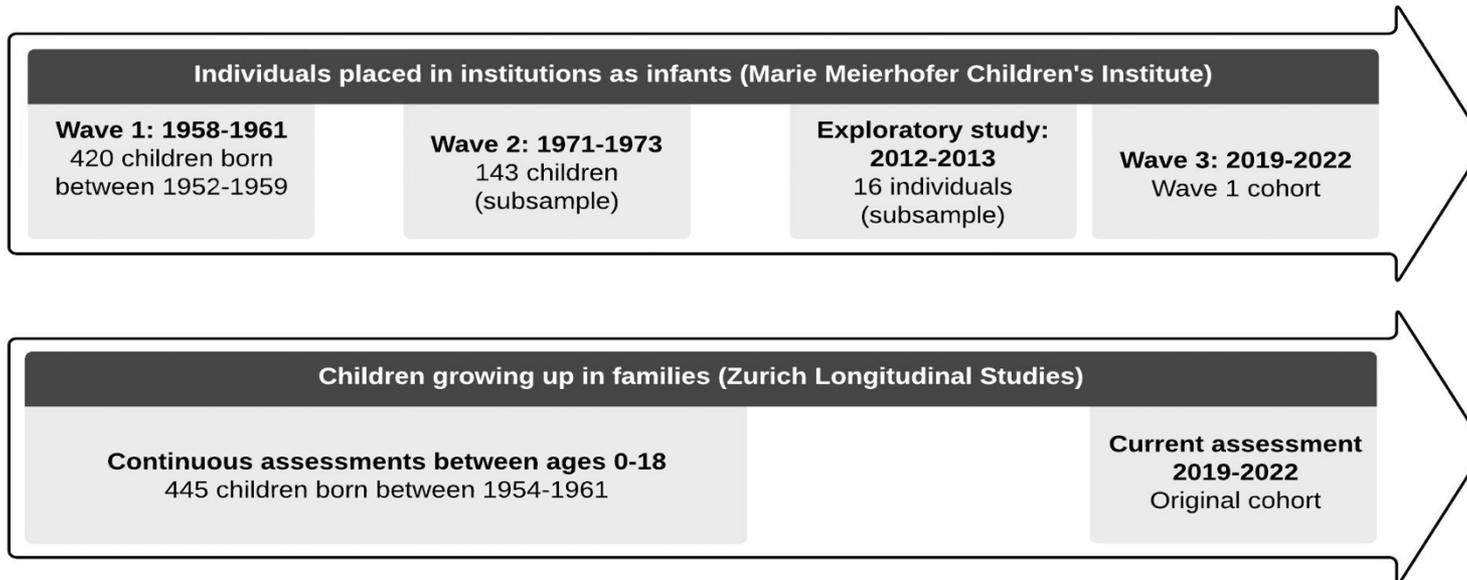


Projekt Lebensgeschichten

- Langfristige Auswirkungen von Aufwachsen unter psychosozialer Deprivation im Rahmen von Säuglingsheimplatzierungen
- Ehemals im Säuglingsheim platzierten Menschen eine Stimme geben
- Wie sprechen Betroffene heute über ihre Erfahrungen? Wie ordnen sie sie ein?



Studiendesign

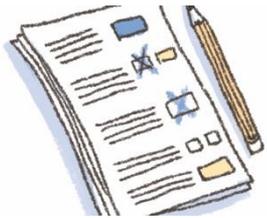


Suche und Rekrutierung

- Suche durch Einwohnerregister
- CH: 96% gefunden
- Ausland: 38% gefunden
- Total gefunden: N= 349 (81%)
- N= 267 kontaktiert
- Teilnahme: 50% (N=132)



Datenerhebung: multi-methodal



Fragebogen: N=132

- Körperliche und psychische Gesundheit
- Wohlbefinden
- Lebensereignisse und Übergänge (retrospektiv)
- Sozio-ökonomische Indikatoren und Bildungsbiographie
- Resilienz, Kohärenzgefühl



Neuropsycholog. Testungen
N=100

- Kognitive und motorische Fähigkeiten



Narrative Interviews
N=100

- Subjektiver Lebensverlauf und Erleben

Stimmen von Betroffenen

*Warum hat uns
denn niemand
geholfen?*

*Ich war gerne im Heim. Es
hatte viel mehr Spielsachen
als bei uns zu Hause.*

*Ich habe
keine
Wurzeln.*

*Es hat mich stark gemacht
und ich kann nun mit allem
umgehen, was auch
kommen mag.*

*Ich bin oft so
misstrauisch und
kann mich nicht
gut auf
Beziehungen
einlassen.*

*Es tut so weh, mir
vorzustellen, dass ich
da so alleine in dem
Bettchen war.*

*Ich habe Schlimmes
durchgemacht, aber
jetzt stehe ich gut im
Leben.*

*Es fühlt sich an
wie der Verlust
von allem.*



Gesundheit und Entwicklung

Unterschiede ehemals institutionalisierte Menschen (MMI) versus Personen aus Familien (ZLS)	
Sozio-ökonomische Indikatoren	B=0.43, p<.001
Körperliche Gesundheit	B=0.21, p=0.03
Psychische Gesundheit	B=-0.09, p=0.01
Lebenszufriedenheit	B=0.3, p=0.01
Bindungssicherheit	B=0.47, p<.001
Emotionsregulation	B=-1.09, p=0.027

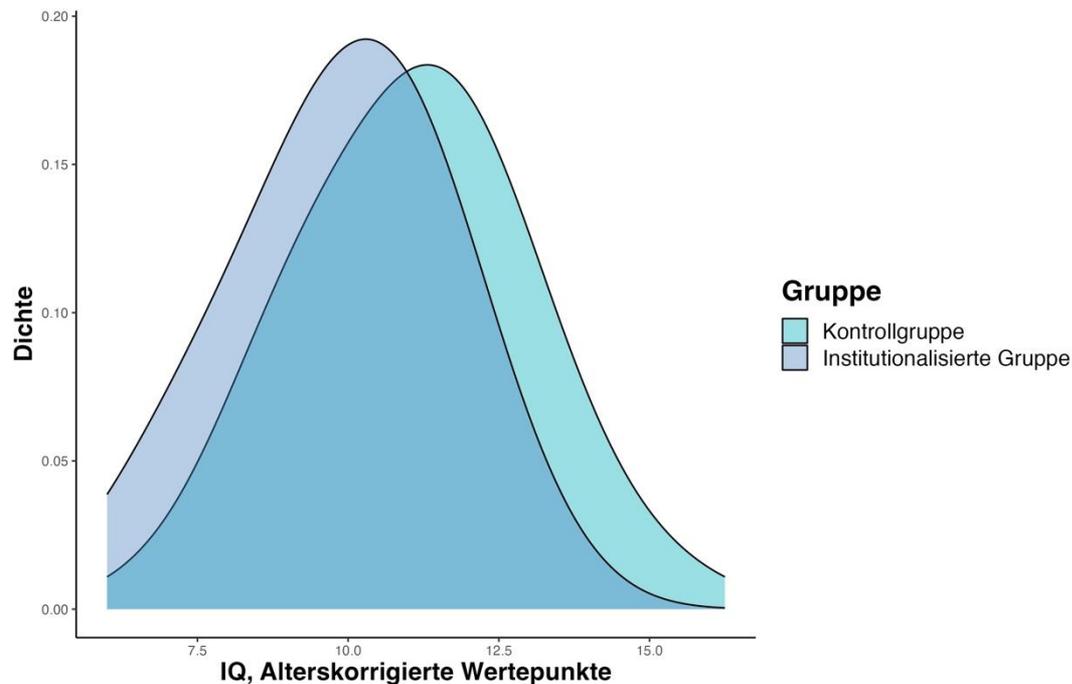


Fragebogen



Neuropsychologische Erhebung

Kognitive Funktionen 60 Jahre später



Graphik 1: Kognitive Funktionen, WAIS

Kognitive Funktionen ($d = -0.67, p < .001$)
Arbeitsgedächtnis ($d = -0.78, p < .001$)

Child Abuse & Neglect 154 (2024) 106917

Contents lists available at ScienceDirect

Child Abuse & Neglect

Journal homepage: www.elsevier.com/locate/chiabuneg

Effects of early institutionalization involving psychosocial deprivation on cognitive functioning 60 years later: Findings of the LifeStories project

Hannah Sand^{a,b}, Fabio Sticca^{a,c}, Flavia M. Wehrle^{b,d}, Dominique A. Eichelberger^a, Heidi Simoni^{b,e}, Oskar G. Jenni^{b,d}, Patricia Lannen^{a,b,*}

^a Marie Meierhofer Children's Institute, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zurich, Switzerland
^b University of Zurich, Winterthurer 71, 8005 Zurich, Switzerland
^c University of Teacher Education in Special Needs, Schulthausstrasse 298, 8057 Zurich, Switzerland
^d Child Development Center, University Children's Hospital Zurich, Winterthurer 71, 8032 Zurich, Switzerland

ARTICLE INFO

Keywords: Early institutional care; Psychosocial deprivation; Neglect; Cognitive functioning; Lifespan; Dose-response effect.

ABSTRACT

Background: Institutionalization involving psychosocial deprivation affects child development negatively. However, there are few longitudinal studies, and no prospective study has yet examined the consequences of institutionalization in late adulthood.

Objective: Investigating effects of psychosocial deprivation on cognitive functioning 60 years later.

Participants and setting: A population-based survey of institutionalized infants and toddlers was conducted in Switzerland from 1958 to 1961 ($n = 387$; $M_{age} = 6.93$ years, $SD = 0.33$, 68 % female, 48 % Swiss nationality). In parallel, a comparison group of 399 family-raised children were assessed ($M_{age} = 0.85$ years, $SD = 0.50$, 46 % female, 100 % Swiss nationality). Six decades later, data on cognitive functioning were collected for 88 of the institutionalized group ($M_{age} = 62.63$ years, $SD = 1.32$), and 148 of the comparison group ($M_{age} = 65.06$, $SD = 1.32$).

Methods: Standardized tests were used: the Revised Letter Development Test in early childhood and a short form of the Wechsler Adult Intelligence Scale in late adulthood.

Results: Formerly institutionalized individuals scored lower on cognitive functioning ($d = -0.67, p < .001$), with the greatest difference in working memory ($d = -0.78, p < .001$). Longer duration of institutionalization increased the risk of lower cognitive functioning, indicating a dose-response effect. Institutionalization's impact on adult cognitive functioning was mediated by early childhood developmental status but not by later educational attainment.

Conclusions: This study confirms the early experience hypothesis, indicating that early life conditions have lasting effects on human development, even into late adulthood.

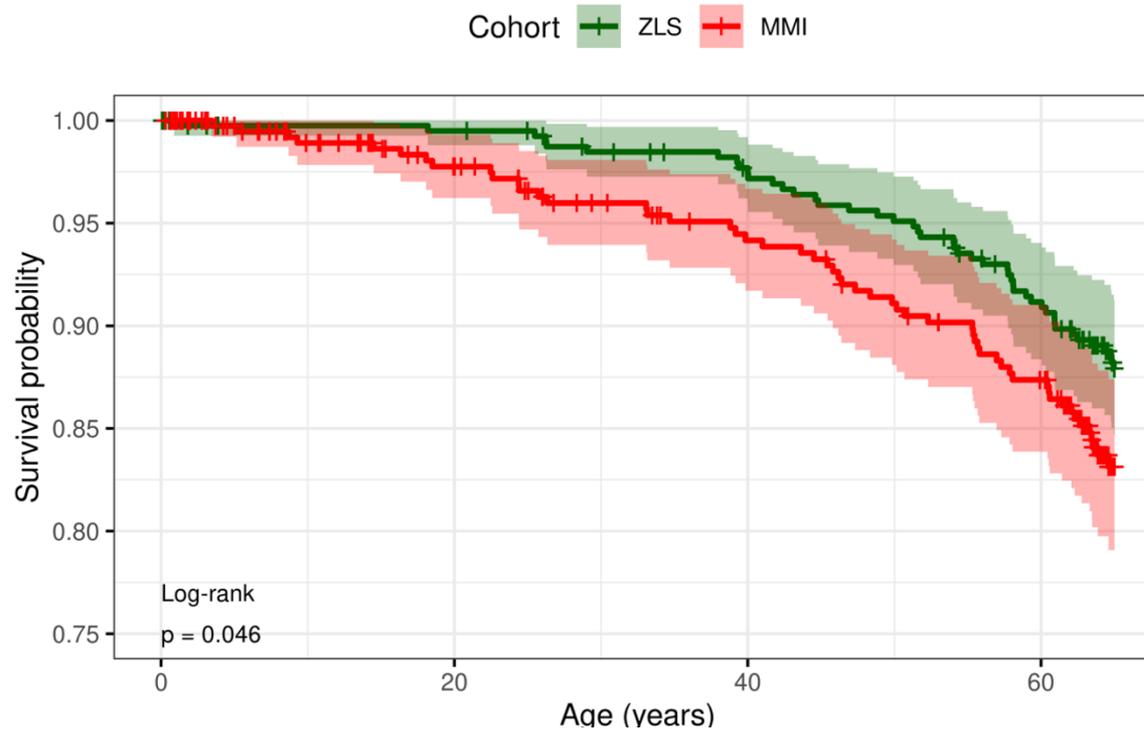
1. Introduction

Adverse childhood experiences (ACEs), such as abuse, neglect, and family violence (McLaughlin & Sheridan, 2016), are a major

* Corresponding author at: Marie Meierhofer Children's Institute, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zurich, Switzerland.
 E-mail address: patricia.lannen@kjp.zh.ch (P. Lannen), oskar.jenni@kjp.zh.ch (O.G. Jenni), dominique.eichelberger@kjp.zh.ch (D.A. Eichelberger), heidi.simoni@psychologie.ch (H. Simoni), flavia.m.wehrle@kjp.zh.ch (F.M. Wehrle), hannah.sand@kjp.zh.ch (H. Sand), fabio.sticca@kjp.zh.ch (F. Sticca).

<https://doi.org/10.1016/j.chiabu.2024.106917>
 Received 3 November 2023; Received in revised form 10 June 2024; Accepted 20 June 2024
 Available online 1 July 2024
 0145-2134/© 2024 The Authors. Published by Elsevier Ltd. This is an open access article under the CC BY-NC license (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>).

Sterblichkeit

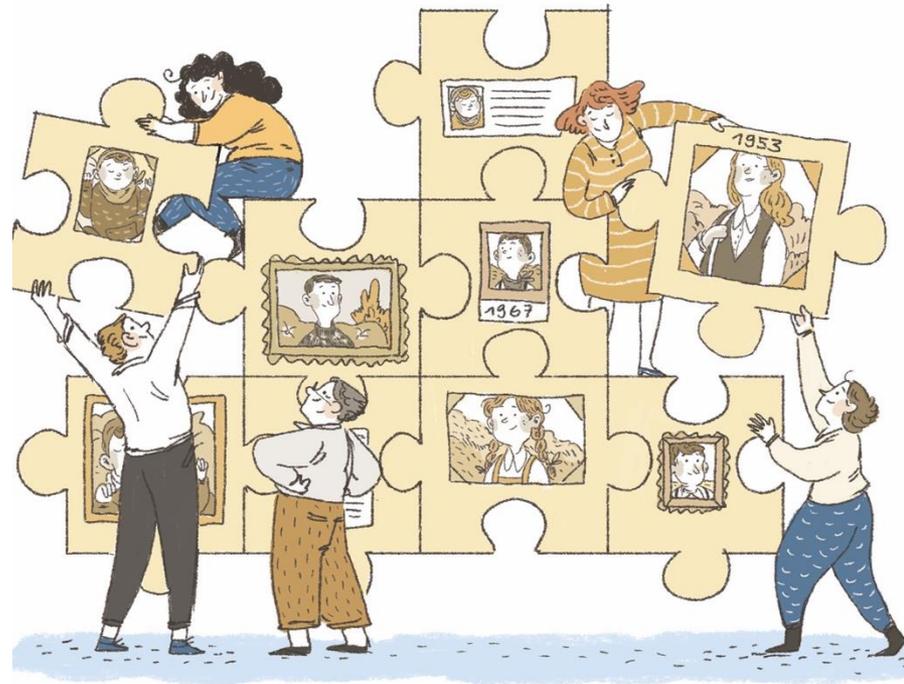


Graphik 3: Überlebenswahrscheinlichkeit beider Gruppen mit 95% Konfidenzintervallen.

Gesamte Kohorte: HR= 1.5 [1.01, 2.22], $p < .05$

Mädchen/Frauen: HR= 2.02 [1.01, 4.03], $p < .05$

Schlussfolgerungen



Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen

THE AGE OF INQUIRY

A global mapping of institutional abuse inquiries

HOME ABOUT BROWSE SEARCH CONTACT



This web resource maps inquiries into historical child abuse, which have proliferated since the 1990s. It focuses in particular on investigations into 'institutional child abuse', which encompasses a range of settings, typically outside the family but including arrangements such as foster care.

Wright, K., Swain, S., and Skold, J. (2020). *The Age of Inquiry: A global mapping of institutional abuse inquiries*. Second edition. Melbourne: La Trobe University. DOI: <http://doi.org/10.4225/22/591e1e3a36139>

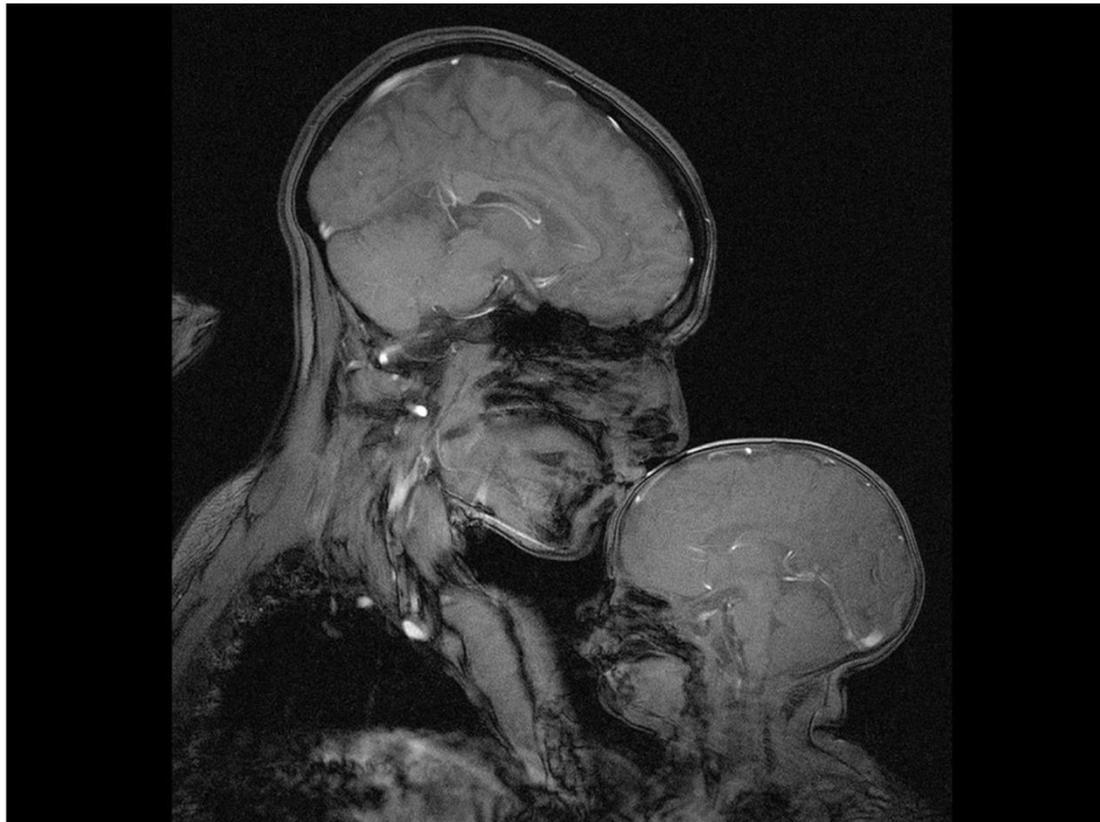


Fürsorge und Zwang
Nationales Forschungsprogramm

Heimplatzierungen im globalen Kontext



Bedeutung des Umfeldes in der frühen Kindheit

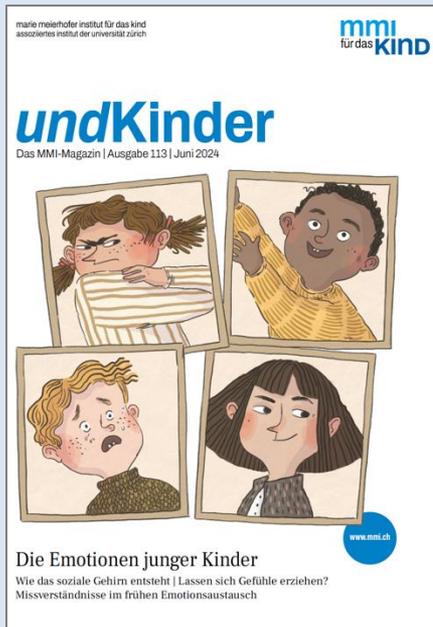


Scientists reconfigured a magnetic resonance scanner to capture a woman and her baby. Rebecca Saxe and Atsushi Takahashi / Department of Brain and Cognitive Sciences, MIT / Athinoula A. Martinos Imaging Center at the McGovern

«We are not the survival of the fittest,
we are the survival of the nurtured.»

Louis Cozolino

Herzlichen Dank!

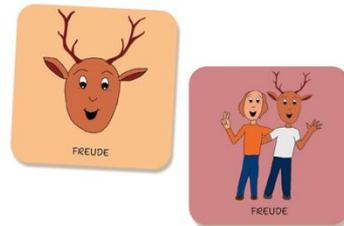


Save the date für unsere neue
undKinder-Vortragsreihe

Montag, 28. Oktober 2024, 18 Uhr
Wenn Emotionen hohe Wellen schlagen
Wie geht es den Fachpersonen,
die mit belasteten Familien arbeiten?
Sabine Brunner, Katharina Hardegger
und Giuletta von Salis (MMI)

Montag, 18. November 2024, 18 Uhr
Untröstlich, müde, unzufrieden
Wie wir mit Hilfe der Sprache der
Säuglinge Herausforderungen in den
ersten Jahren überwinden
Katja Nura (MMI)

Das Emo-Memo – wie Kleinkinder
emotionale Kompetenzen
spielerisch erwerben können



Kontakt:
Dr. phil. Patricia Lannen
lannen@mmi.ch

undkinder@mmi.ch
www.mmi.ch